Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße
Außerdem übernehmen alle
Bestellungen auf die Zeit
Tagen zweimal, Sonntags
erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 5. Januar 1857. Nr. 6.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 3. Januar. Der Erzbischof von Paris, Sibour, ist heute Abend 6 Uhr in der Kirche Saint Etienne von einem Priester ermordet worden. Der Mörder ist verhaftet.

Der schweizerische Gesandte, Oberst Barmann, und der Ständerath Kern sind hier eingetroffen.

Paris, 4. Januar. Der Mörder des Erzbischofs von Paris heißt Verger und ist ein im Kirchenbann befindlicher Priester. Derselbe soll wahnsinnig sein.

Nach dem heutigen „Constitutionnel" hat gestern eine Sitzung der Konferenz-Mitglieder stattgefunden.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Das „Frankfurter Journal" meldet in einer telegraphischen Depesche aus Bern vom Sonnabend: Ein Ultimatum Frankreichs und Englands wird erwartet. Das neue Truppenaufgebot beträgt 14000 Mann. An den Grenzen ist ein strenger Wachtdienst organisirt worden. Es wird eine Proklamation des Bundesraths erwartet.

Stuttgart, 4. Januar. Der heutige „Merkur" theilt mit, daß der engere ständische Ausschuß sich in Anlaß der Eingabe der zehn Abgeordneten einstimmig im Sinne einer Verwendung bei der Regierung gegen den Durchmarsch von preußischen Truppen ausgesprochen habe. Der ständische Ausschuß hat sich gleichzeitig an die Regierung mit der Bitte um Aufschluß über den Stand der Unterhandlung gewendet

Die hiesige Bürger-Versammlung hat beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, in welcher um Abwendung der den materiellen Interessen Würtembergs drohenden Gefahr gebeten werden soll.

Augsburg, 4. Januar. Die „Allgemeine Zeitung" meldet aus München, daß der schweizerische Bundesrath Furrer Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten von der Pforten und mehreren der dort akkreditirten Gesandten gehabt habe.

Paris, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 80 und wich auf 66, 70. Die Liquidation der Eisenbahn-Aktien und Werth-Papiere ging leicht von statten. Die Rente hob sich hierauf auf 67, 20 und schloß zu diesem Course bei sehr lebhaften Umsätzen in sehr fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 94¼ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 20. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien coup. dét. 1445. 3pCt. Spanier 37¼ coup. dép. 1pCt. Spanier 24⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 790. Lombard. Eisenbahn-Aktien 647.

An der heutigen Abendbörse wurde die Rente zu 67, 10, Oesterreichische Staatseisenbahn zu 792 und Lombard. Eisenbahn zu 652 gehandelt.

Paris, 4. Januar. In der Passage wurde die 3pCt. bei geringem Geschäfte aber in fester Haltung zu 67, 20 gehandelt. Lombard. Eisenbahn-Aktien wurden zu 653 gemacht.

London, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Der Cours des Silbers blieb unverändert. Der letzte Bankausweis hat eine Vermehrung des Noten-Umlaufs um 143,035 Pfd., und eine Verminderung des Baarvorraths um 283,512 Pfd. ergeben.

Consols 94. 1pCt. Spanier 23¾. Mexikaner 21⅝. Sardinier 88. 5pCt. Russen 107. 4½pCt. Russen 96.

Wien, 3. Januar, Mittags 12¼ Uhr. Börse geschäftslos. Nordbahn weichend. Report sehr billig.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 71½. Bankakt. 1039. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 239. 1854er Loose 107. National-Anleihe 83¾. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 253¼. Credit-Aktien 318½. London 10, 18. Hamburg 78⅜. Paris 123½. Gold 9. Silber 6¼. Elisabetbahn 102. Lombard. Eisenbahn 122¼. Theißbahn 101⅞. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Geringer Umsatz zu etwas matteren Preisen. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 111¼. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 67¼. 1854er Loose —. Oesterreich. National-Anleihe 78⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 287. Oesterr. Bank-Antheile 1171. Oesterreich. Credit-Aktien 204½. Oesterr. Elisabetbahn 200½. Rhein-Nahe-Bahn 92.

Hamburg, 3. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Matte Stimmung. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 160. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 98¼. Wien —.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, pr. Frühjahr stille. Roggen loco sehr fest; pr. Frühjahr ab auswärts ruhig wegen Mangel an Abgebern. Oel loco 30⅞, pro Herbst 29¼. Kaffee preishaltend bei schwachem Umsatz. Zink 9000 Ctr. loco 17⅜, loco mit Termin und Frühjahr 17⅛.

Liverpool, 3. Januar. [Baumwolle.] 9000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Januar. Das Protokoll wurde nicht, wie versichert worden, in der Sitzung der Konferenz vom 31. Dezember unterzeichnet, sondern soll erst morgen gefertigt werden. Herr Barmann, der schweizerische Geschäftsträger in Paris, welcher, wie gemeldet worden, mit. einem geheimen Vergleichsprojekte nach Bern gereist war, ist wieder hier eingetroffen. Man sagt, daß er die Antwort des Bundesraths überbringt, die einem Gerüchte zufolge sehr annehmbar lauten soll.

Die Session des gesetzgebenden Körpers geht mit Monat Mai zu Ende. Die allgemeinen Wahlen beginnen Ende Juni.

Paris, 2. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Legislative am 16. Februar einberufen werden wird.

Paris, 3. Januar. Die „Debats" versichern, eine neue Konferenz-Sitzung werde heute stattfinden und das Protokoll heute oder am Montag gezeichnet werden. Die neue Grenze ist definitiv gezogen, nach erfolgter Grenzberichtigung werde die Räumung der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres bald erfolgen.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Das „Frankfurter Journal" enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom gestrigen Tage. Nach derselben ist der schweizerische Gesandte in Paris Oberst Barmann, mit neuen Instruktionen nach Paris abgereist, und zwar in Begleitung des Ständeraths Kern. Der Bundesrath Furrer ist von seiner Mission nach Süddeutschland noch nicht zurückgekehrt. Die Rüstungen dauern fort, zwei weitere Divisionen sind aufgeboten.

Brüssel, 2. Januar. Laut hier eingetroffenen verläßlichen Nachrichten über die Sitzung der pariser Konferenz vom 31. Dezember hat Rußland Bolgrad und die Schlangeninsel gegen Entschädigung abgetreten. Diese Entschädigung besteht darin, daß Rußland einen im Norden der Moldau gelegenen Distrikt mit 6000 Einwohnern erhält. Die Landkarten, welche diese neue Abgrenzung bezeichnen, wurden von den Bevollmächtigten unterzeichnet. Auf eine Anfrage in Betreff der Zurückziehung der englischen Flotte aus dem schwarzen Meere antwortete Lord Cowley ausweichend. Die nächste Konferenzsitzung ist auf den 3. Januar anberaumt. (Presse.)

Konstantinopel, 22. Dezember. Fünfhundert mit Brodtfrüchten für das Mittelmeer und England befrachtete Schiffe sind durch den Bosporus passirt. Das „Journal de Constantinople" berichtet, der Schah werde durch den religiösen Fanatismus seiner Völker zum Kriege fortgerissen; doch seien seine Finanzen erschöpft, und Rußland lasse sich seine Hilfe theuer bezahlen. Die Stämme von Asterabad haben dem Schah Reiterei angeboten.

Konstantinopel, 26. Dezember. Einige Veränderungen im höhern Finanzpersonale sind vorgefallen. Ghalib Pascha, bisher Chef des Münzwesens, wurde Tansimatsrathsmitglied, Muktar Pascha, bisher Finanzminister, wurde Chef des Münzwesens, Mussa Safeti, bisher Handelsminister wurde Finanzminister, Ismael Pascha, bisher Tansimatsrath, wurde zum Handelsminister ernannt. Das englische Geschwader im schwarzen Meere wurde um die Dampfer „Ariel", „Curaçao" und „Vulture" vermehrt. Der Entwurf eines Firmans zur Zusammenberufung der Divane ad hoc in beiden Donaufürstenthümern ist abgefaßt. Aus Persien sind keine neueren Nachrichten wegen Postverspätung eingelaufen.

Genua, 1. Januar. Die transatlantische Gesellschaft unternimmt am 6. d. M. wieder eine neue Fahrt über Lissabon und Madeira nach Pernambuk und Bahia.

Udine, 2. Januar. Seide trotz der preußisch-schweizerischen Differenz thätig und Markt gut gestimmt.

Preußen.

** **Breslau,** 5. Jan. Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute Früh um halb 7 Uhr, in Begleitung Höchstseines Adjutanten nebst Gefolge, mit dem berliner Schnellzuge hierselbst eingetroffen und im königl. Palais abgestiegen. Schon gestern Abend war ein Theil der prinzlichen Dienerschaft und des Marstalles mit dem Personenzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn hier angelangt. Seit vorgestern befindet sich das Büreau des 11. Infanterie-Regiments auf dem königl. Schlosse, wohin heute auch die Regiments-Fahnen gebracht werden.

Berlin, 3. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Böger beim 5. Ulanen-Regiment, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hauptmann Baron v. Nettelblatt im Grenadier-Bataillon, und dem emeritirten Direktor der Real- und höhern Töchterschule zu Barmen, Dr. Wetzel, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem großherz. mecklenburg-strelitzschen Stabshautboisten Nicolai beim Infanterie-Bataillon, und dem emeritirten Schullehrer und Küster Hoffmann zu Großwig im Kreise Torgau, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Optikus Louis Godefroi Petitpierre das Prädikat eines königlichen Hof-Optikus zu verleihen. — Der Collaborator Wissowa am Gymnasium zu Leobschütz, ist zum ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 2. Armeekorps, v. Grabow, nach Stettin. Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 8. Armeekorps, von Hirschfeldt, nach Koblenz. Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommand. General des 7. Armeekorps, Frhr. Roth v. Schreckenstein, nach Münster. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5. Armeekorps, Graf v. Waldersee, nach Posen. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, v. Wussow, nach Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11. Division, v. Koch, nach Breslau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 1. Division, v. Plehwe, nach Königsberg in Pr. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division, v. Schlegell, nach Erfurt. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division, v. Herrmann, nach Stettin. Seine Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7. Division, Herwarth von Bittenfeld, nach Magdeburg. Der General-Major und Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, Fischer, nach Koblenz. Der General-Major und Commandeur der 19. Infanterie-Brigade, v. Kortzfleisch, nach Posen. Der General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, Herwarth v. Bittenfeld, nach Frankfurt a. d. O.

[Militär-Wochenblatt.] v. Rommel, General-Major und Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 12. Division, v. Borcke, Oberst und Kommandeur des 9ten Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, Gerwien, Oberst und Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, zum Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, Frhr. v. Manteuffel, Oberst und Kommandeur des 5. Ulanen-Regiments, unter Belassung in seinem Verhältniß als Flügel-Adjutant, zum Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, v. Borcke, Oberst-Lieut. vom 15. Infant.-Regiment, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 9. Inf.-Regiments, ernannt. v. Briesen, Oberstlieut. und Kommandeur des 3. Bats. 15. Regts., ins 15. Inf.-Regt., v. Schwartzkoppen, Major und Kommandeur des 3. Bats. 16. Regts., in gleicher Eigenschaft zum 3. Bat. 15. Regts. versetzt. v. Bequignolles, General-Lieut. und Kommandeur der 12. Division, v. Bonin, General-Major und Kommandeur der 3. Kav. Brigade, dieser als General-Lieut., v. Kessel, General-Major und Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, Sperling, Oberst-Lieut. vom 8. Artillerie-Regiment, Kindler, Flies, Oberst-Lieutenants vom 5. Artillerie-Regiment, diese drei als Obersten mit der Regiments-Uniform, Fligely, Oberst-Lieut. vom 3. Artillerie-Regiment, mit der Regiments-Uniform, Hering, Major vom 6. Artillerie-Regiment, als Oberst-Lieut. mit der Regiments-Uniform, sämmtlich mit Pension in den Ruhestand versetzt. Baersch, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister 2. Klasse beim 1. Bat. (Glaz) 11. Landw. Regts. ernannt.

Berlin, 3. Januar. In Bezug auf das Militär-Jubiläum Sr. k. H. des Prinzen von Preußen tragen wir aus der „Sp. Ztg." Folgendes nach: „In seiner Anrede an den Prinzen von Preußen sagte Se. Maj. der König, indem er sich des brüderlichen Du bediente, daß nicht allein Allerhöchst-Er selbst und die ganze königl. Familie, sondern auch die ganze Armee in diesem Fest- und Ehrengeschenke die innige Freude an dem festlichen Tage ausspreche, der „Dir, geliebter Bruder, noch oft wiederkehren möge!" — Sichtlich gerührt und ergriffen von der Herzlichkeit der königlichen Worte, erwiederte der Prinz: „Du hast mir heute Morgen schon so viele Beweise von Liebe und Gnade gegeben, daß mich die Ehre, die Du mir jetzt zu Theil werden läßt, fast überwältigt, denn von meinem Könige und Kriegsherrn im Namen der Armee ein Zeichen der Anerkennung zu empfangen, ist ein Glück, wie ich es weder erwartet, noch je zu hoffen gewagt. Wenn es wirklich nicht nur Deine große Gnade, sondern eine Anerkennung für meine Leistungen in Deinem Dienste sein soll, so kann ich nur sagen, daß mein Wille stets gewissenhaft und treu war. Daß ich aber Deine Zufriedenheit erreicht, danke ich großentheils den hier anwesenden Vertretern der Armee, mit deren größter Zahl ich in dienstlichem Verhältniß gestanden, weil sie mir Vertrauen entgegen getragen und weil es mir gelang, dies Vertrauen mir auch zu bewahren. Mögen sie mit mir in den Ruf einstimmen, der in diesem Augenblicke unsere gemeinsamen Gefühle der Liebe und des Dankes für Dich ausspricht. Es lebe der König!"

Auf die Anrede des Grafen Eulenburg, der Se. k. H. Namens der Abgeordneten — die in Berlin anwesenden waren zugegen — beglückwünschte, erwiederte der Prinz nach der „V. Ztg." etwa Folgendes: „Ich fühle mich hochbeglückt, am heutigen Tage von allen Seiten Beweise der Liebe und Zuneigung zu empfangen, habe mich aber auch schon gefragt, ob ich diese Liebeszeichen verdiene, ob ich dieser herzlichen Theilnahme würdig bin. Was ich Sr. Maj. dem Könige bereits gesagt habe, kann ich hier nur wiederholen; ich nehme diese Beweise mit freudigem Herzen entgegen, weil ich sie betrachte als Anerkennung meines guten Willens, in allen Beziehungen und in jeder Stellung meine Schuldigkeit zu thun. Darauf bin ist mein tägliches Gebet gerichtet. — Wir stehen am Vorabend großer ernster Ereignisse: es ist zu erwarten, daß Se. Majestät der König bald Veranlassung hat, einen Theil der Armee zu den Waffen zu rufen und Jeder wird, das weiß ich gewiß, dem Rufe seines Königs gern und mit Freuden folgen. Aber ich bitte Sie, meine Herren, Sie, die Vertreter des Volkes, rütteln Sie durch Ihre Einsprachen und Urtheile nicht an dem herrlichen Kleinode unsers Vaterlandes, an der Wehrhaftigkeit des Volkes. Die Armee ist gut, die Disziplin ist vortrefflich, um diesen trefflichen Geist aber zu erhalten, gehört sehr viel dazu, es gehört das dazu, daß Sie, daß das Volk für denselben ist. — Die Worte der Theilnahme und Liebe, die ich heute hier gehört, sind bei mir (auf das Herz zeigend) auf guten preußischen Boden gefallen. Und glauben Sie, meine Herren, der Dank, den ich ausspreche, sind nicht eitel leere Worte, sondern tiefe Gefühle. Sagen Sie in Ihren Kreisen, ja, schreiben Sie Ihren Vollmachtgebern, wie sehr ich durch die Beweise der Zuneigung seitens des Landes beglückt worden bin. Sie wissen ja, meine Herren, daß ich glücklich bin, wenn Preußens Volk glücklich ist!"

JJ. MM. der König und die Königin feierten am 31. Dezember Vormittags in der Schloßkapelle zu Charlottenburg das heilige Abendmahl, wobei der Oberhofprediger Dr. Strauß fungirte. Abends wohnten Allerhöchstdieselben dem lutherischen Gottesdienste in der Domkirche bei und kehrten hierauf in Begleitung der Nachmittag hier eingetroffenen Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Charlottenburg zurück.

— Am Neujahrstage empfingen Ihre Majestäten — wie uns noch gemeldet wird — Früh im königlichen Schlosse zu Charlottenburg die Gratulationen der königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und Ihrer Hoheiten des Herzogs von Braunschweig, des Erbprinzen von Anhalt-Dessau, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und anderer hier anwesender Fürstlichkeiten, geruhten auch die Glückwünsche des versammelten königlichen Hofes, der Ober- und Hof-Chargen, General- und Flügel-Adjutanten u. s. w., wie auch der Herren Staats-Minister, vieler Generale u. s. w. entgegen zu nehmen und wohnten demnächst in der dortigen Schloß-Kapelle dem vom Hof-Prediger Dr. Snethlage gehaltenen Gottesdienste bei. Hierauf nahmen Allerhöchstdieselben auch die Cour der in Charlottenburg stehenden Herren Offiziere, der dortigen Stadtbehörden und der Geistlichkeit entgegen. Um 1 Uhr begaben sich JJ. MM. aus Veranlassung der Feier des 50jährigen Militär-Dienstjubiläums Sr. kgl. H. des Prinzen von Preußen nach Berlin. Zum Abend kehrten die allerhöchsten Herrschaften nach Charlottenburg zurück. (N. Pr. Z.)

Posen, 3. Januar. [Zur Warnung.] Der Tapezirer S. hatte am 30. v. M. zur Beleuchtung seiner Wohnung Gasröhren in dieselbe einführen lassen. In Folge mangelhaften Verschlusses war in der Nacht darauf so viel Gas ausgeströmt, daß die S.'schen Eheleute am anderen Morgen unter heftigen Kopfschmerzen erwachten und sich beeilten, ein nach dem Hofe führendes Fenster, so wie ein zweites in der Vorderstube zu öffnen, wonächst S. Licht anzündeten. Als S. sich mit dem Lichte der Gaslampe auf etwa drei Fuß näherte, entzündete sich plötzlich die mit Gas geschwängerte obere Stubenluft, und der dem Luftzuge folgende Feuerstrom zog mit starkem Geräusch aus der Vorderstube durch die Mittel- und Hinterstube zum Fenster hinaus. Es wurden dabei einige Scheiben zertrümmert und die an der Thüre angebrachten Vorhänge verbrannt, auch dem S. die Haare versengt. Ein anderer Schaden ist nicht entstanden. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Januar. Gestern Abend ist der Fürst Adolf zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein plötzlich an einem Schlaganfall hingeschieden. Der Verstorbene, geboren am 8. März 1783, war zum Juni 1848 großh. hessischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. österreichischen Hofe, und hatte in den letzten Jahren hier seinen Wohnsitz genommen. (Fr. Postz.)

Stuttgart, 31. Dez. Laut einer gestern Abend aus der Schweiz hier angelangten telegraphischen Depesche sollen die mit dem Ankauf von Pferden beauftragt gewesenen Personen keine weiteren Geschäfte dieser Art mehr abschließen. Man will hieraus auf die Aussicht einer gütlichen Beilegung des preußisch-schweizerischen Konfliktes schließen, eine Annahme, die noch dadurch an weiterer Glaubwürdigkeit gewinnt, daß von den schweizerseits angekauften Pferden in hiesiger Gegend mehrere bereits wieder in andere Hände übergegangen sind. Es wurden auf Preise bezahlt; unter anderm ist in Ludwigsburg ein alter Schimmel, der bereits zwei volle Decennien hinter sich hat, Summe von 700 Fl. gekauft worden. Auch hierin erb[lickt] ein Friedenszeichen, da man doch unmöglich annehmen kön[nte]

anders als zu sanftem Dienst verwendet werden (F. J.)

gart, 1. Januar. Bundesrath Dr. Furrer befand sich hier; er scheint sich hauptsächlich mit Geldangelegenheiten befaßt haben, denn er hatte mit mehreren Finanznotabilitäten Konferenzen begab sich gleich nach seiner Ankunft in die Wohnung des Direk- der hiesigen Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank, Dr. Stock- eyer. Heute ist er wieder abgereist. — Der „Beobachter" ist heute olizeilich konfiszirt worden, wie es heißt, wegen eines, die neuenbur- ger Frage betreffenden Artikels. (F. J.)

Stuttgart, 2. Januar. So eben wird unsere königliche Familie in tiefe Trauer versetzt. Die Frau Herzogin Henriette von Württemberg, Mutter unserer Königin, ist heute in Kirchheim, nicht ganz 77 Jahre alt, in Folge eines Schlaganfalls mit Tode abgegangen. Die Verewigte war eine geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg und am 22. April 1780 geboren, vermählte sich am 28. Januar 1797 mit dem ältesten Bruder Königs Friedrich von Würtemberg, dem Herzog Ludwig, dessen Wittwe sie seit dem 20. Sept. 1817 ist. Sie war durch ihre Töchter und Enkel mit fast allen Fürstenhäusern Europa's nahe verwandt und überall wegen ihres hohen Verstandes und ihrer Herzensgüte hochgeachtet. Für Kirchheim war sie eine wahre Mutter aller Armen und Bekümmerten. In den letzten Jahren mehrmals krank, befand sie sich in der letzten Zeit nicht in höherem Grade leidend, bis diesen Morgen unerwartet die Nachricht ihrer schweren Erkrankung und diesen Nachmittag die ihres Todes eintraf. — Bundesrath Dr. Furrer soll sehr unbefriedigt über den geringen Erfolg seinen Sendung abgereist sein. — Man sagt, Oesterreich verwahre sich hier gegen einen Durchmarsch der Preußen gegen die Schweiz; andererseits wird heute versichert, der Friede sei auf die von Frankreich aus vorgeschlagene Ausgleichung hin gesichert. (Fr. J.)

München, 2. Januar. Der königl. Militärpräsident Frhr. v. d. Pfordten, welcher schon unlängst die Oberleitung des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern wieder übernehmen konnte, wird nun morgen auch das Portefeuille des Staatsministeriums des Handels ꝛc. wieder übernehmen. — Der schweizerische Bundesrath Dr. Furrer verweilt seit vorgestern Nachts in unserer Stadt. Bei seiner Ankunft hier fand derselbe telegraphische Depeschen aus Bern vor. Heute hat Herr Furrer sowohl mit unserm königl. Ministerpräsidenten als mit mehreren auswärtigen Gesandten conferirt. (A. Z.)

Aus Friedrichshafen, 27. Dezbr., wird dem „D. V. Bl." geschrieben: „In der Schweiz sind alle Eisenbahnbauten, die bisher immer noch im Betriebe waren, eingestellt. Man erwartet jeden Augenblick mehrere Hundert württembergische Arbeiter, die ihre Heimreise antreten müssen und die ohne die Kriegswirren den ganzen Winter Beschäftigung gehabt hätten." — Nach einer Mittheilung des „Schw. M." „vom Bodensee" war auch bereits von der Entlassung der deutschen Arbeiter in den schweizer Fabriken die Rede. Man nahm aber Umgang davon, „um die Volksstimmung zu schonen".

Schweiz.

Bern, 30. Dezbr., Abends. Wie bereits gemeldet, trat Abends 6 Uhr die vereinigte Bundesversammlung zusammen. Die Versammlung schreitet zur Wahl des Oberbefehlshabers. Mit 130 von 140 Stimmen ist im ersten Wahlgange General Dufour ernannt. Neben ihm hatten Stimmen erhalten: Oberst Ziegler 8, Bontems 1 und Carini 1. Wahl des Chefs des Generalstabes. Im ersten Wahlgange wird mit 118 Stimmen Oberst Frey-Herosee ernannt; neben ihm haben Stimmen: Oberst Ziegler 13, Bontems 5, Ochsenbein 3 und Zimmerli 1. Der Präsident Escher kündigt an, daß die Sitzung einen Augenblick suspendirt werde, da General Dufour zur Beeidigung eingeladen sei. Der Chef des Stabes hat keinen besonderen Eid zu leisten, da er bereits als eidgenössischer Oberst beeidigt ist. Gegen 7 Uhr tritt General Dufour in großer Uniform in den Saal, auf der Brust das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. Der Präsident der Bundesversammlung richtet eine ausdrucksvolle Anrede an den verehrten General, welche mit den Worten schließt:

Sie werden Ihre Aufgabe lösen, gehoben durch die ruhmvolle Eintracht, die in unserem Volke herrscht. Sie standen vor neun Jahren auch an der Spitze des Bundesheeres. Welcher Unterschied zwischen damals und jetzt! Damals gebot Ihnen eine schwere Pflicht, das Schwert gegen Miteidgenossen zu ziehen; jetzt aber schaaren sich die Banner aller Gaue der Eidgenossenschaft, alle Bundesbrüder opferbereit und freudig um das gemeinschaftliche Banner mit dem weißen Kreuz im rothen Felde, um die Fahne, die nun die Bundesversammlung Ihrer Obhut anvertraut. Sie werden endlich Ihre Aufgabe lösen unter der mächtigen Obhut des Gottes unserer Väter, dessen Hand unser Vaterland seit Jahrhunderten schützte. Im Aufblicke zu ihm, der auch dem Kleinen ein mächtiger Hort ist, lade ich Sie ein, den Eid, den Ihnen der Kanzler der Eidgenossenschaft vorlesen wird, hier abzulegen.

Der Kanzler verliest den Eid, und der General schwört ihn zu halten, so wahr ihm Gott helfe. (Stürmisches Bravo.) Nach 7 Uhr löst die Versammlung sich auf, und der Nationalrath erledigt dann noch einige unwichtige Geschäfte, worauf die Session geschlossen wird. (K. Z.)

Bern, 31. Dezember. Die Mitglieder der Bundesversammlung haben meistens Bern verlassen. Der Akt der Beeidigung Dufours hat einen sehr tiefen Eindruck auf die anwesende Bevölkerung, so wie auf diejenige Berns überhaupt gemacht. Die hiesige Garnisonmusik brachte dem General gestern Abend noch eine Serenade, als derselbe mit dem Bundesrathe und einigen Ehrengästen in der „Krone" sich befand. Dufour hielt eine Anrede. Man spricht inzwischen heute von Depeschen aus Frankfurt und Paris, die dem Bundesrathe zugekommen seien, von einer neuen Vermittelung Napoleons. In Neuenburg selbst sind in den letzten Tagen merkwürdige Dinge vor sich gegangen. So meldet man als sicher, eine Versammlung von Royalisten habe beschlossen, den König von Preußen durch einen Abgeordneten zu bitten, er möge von einem kriegerischen Vorgehen gegen die Schweiz abstehen. Die nämliche Bitte richten die Gefangenen, Pourtalès-Steiger an der Spitze, an Se. Majestät. Was den Prozeß betrifft, so ist die Eröffnung der Verhandlungen der Assisen auf den 19. Januar 1857 festgesetzt. Die Abwesenden sind auf den 12. Januar in den Schloß-Saal von Neuenburg vorgeladen, um die Anklageakte anzuhören. (Es versteht sich aber von selbst, daß, wenn die friedliche Vermittelung gelingt, der Prozeß gar nicht statthaben wird.)

Aus der Schweiz, 1. Januar. Nach einer Anzeige in zürcher Blättern nimmt das Banquierhaus Kaspar Schultheß u. Comp. keine Zeichnungen für das eidgenössische Anlehen mehr an, „da dasselbe bereits mehr als vollständig gedeckt ist." — Die Bundesversammlung hat in Abänderung des eidgenössischen Militärgesetzes das Maximum der bei Verlust der Pferde von der eidgenössischen Kriegskasse zu leistenden Vergütung für ein Trainpferd auf 800, für ein Reitpferd auf 1200 Fr. festgesetzt. — „Aus dem Felde" wird einem Blatte geschrieben: „Sehr strenger Grenzwachtdienst mit stets geladenen Gewehren; doch müssen die Truppen, die zur Grenzbewachung bestimmt sind, sich alle zwei Tage ablösen. Kaltes Winterwetter und ...nce. Ernste und ruhige Haltung der Truppen." In den ...chen Seegemeinden organisiren sich Bürgerwehrkorps. Auch aus Heidelberg sind die schweizerischen Studenten heimgekehrt. Große und kleine Gemeinden fahren fort, ihren Milizen Soldzulagen und andere Beihilfen zu gewähren; Lausanne giebt jedem ausrückenden Soldaten 10 Fr. Für den zürcher Verein zur Unterstützung der im Felde befindlichen Milizen und ihrer Angehörigen waren bis zum 30. Dez. schon über 18,000 Fr. gespendet, außer Kleidungsstücken u. s. w. Die Kreditanstalt hat 2400 Fr. gezeichnet.

Die Angabe eines berliner Korrespondenten der „Ostdeutschen Post," Rüstow sei zum Obersten im eidgenössischen Stabe ernannt, ist unbegründet; die für eidgenössischen Heeresdienst erforderliche Eigenschaft eines Schweizerbürgers besitzt derselbe allerdings. — Das solothurner Polizeidepartement nimmt von einigen Vorfällen Anlaß, vor allen Beleidigungen ansässiger Preußen und anderer Ausländer zu warnen und „solche gemeine Handlungen" gegen Personen, die unter dem Schutz unserer Gesetze stehen, mit den strengsten Strafen zu bedrohen.

[Die schweizer Royalisten.] Die „N. Pr. Z." sagt: Es fällt auf, daß plötzlich von mehreren Seiten zugleich in Artikeln, Korrespondenzen und telegraphischen Depeschen von einer plötzlichen Sinnesänderung der Royalisten im Fürstenthum Neuenburg gemeldet wird. Es ist das ein frevles Spiel, was man sich da mit der Ehre gefangener Männer erlaubt; denn wir können aufs Bestimmteste die Versicherung geben, daß die Royalisten im Fürstenthume Neuenburg ihrem Könige treu an ihrem Eide festhalten. Mögen die schweizer Correspondenten versichern, daß die angesehensten Häupter der Royalisten in Neuenburg sich zu freiwilligem Dienst gemeldet hätten unter der eidgenössischen Fahne, mögen sie rühmen, die Royalisten zeichneten ansehnliche Summen für die Kriegszwecke, wir setzen all diesen Behauptungen ein einfaches: es ist nicht wahr! entgegen. Und wenn sich die „Köln. Ztg." heute aus Bern gar schreiben läßt, die in Neuenburg gefangenen Royalisten, Graf Pourtalès an der Spitze, hätten an die Regierung in Bern ein Gnadengesuch gerichtet, worin sie um ihre Freilassung bäten und sich zugleich bereit erklärten, alle Kosten des „Septemberputsches" zu bezahlen, so ist das eine Verleumdung der Treue und des Unglücks, die wir entschieden zurückweisen müssen. Wir kommen aber noch einmal auf diese Angelegenheit deshalb zurück, weil es für das große Publikum wichtig ist, zu unterscheiden zwischen den neuenb. Royalisten und den Mitou's von der Partei Calame. Diese Mitous, welches Wachs in den Händen der Republikaner, werden von den radikalen Blättern fortwährend benutzt, um die Royalisten Neuenburgs zu kompromittiren, indem sie alle Schwäche, allen Leichtsinn und alle Kurzsichtigkeit, durch welche sich diese unglücklichen Leute auszeichnen, den Royalisten beimessen. Wir haben schon gemeldet, daß die Mitou's einen Herrn Du Pasquier nach Berlin gesendet haben, um Se. Majestät den König zu bitten, den Krieg gegen die Schweiz einzustellen und sein Fürstenthum Neuenburg der Schweiz abzutreten. Was sich diese Leute denken! Das Haupt der Mitou's, der ehemalige Staatsrath Calame, ein guter Mann, aber schwacher Politiker, welcher diese Petition selbst nach Berlin bringen sollte, hat doch für gut befunden, sich durch Hrn Du Pasquier vertreten zu lassen. Die Wahrheit ist, daß die republikanischen Behörden in Neuenburg sich vor den Royalisten fürchten und fortwährend besorgen, daß die Hunderte von Flüchtlingen, welche sich an der französischen Grenze sammeln, plötzlich einen Einfall machen und sich der Gewalt bemächtigen würden. Uebrigens zeugt es von dem Terrorismus, mit welchem die Republikaner in Neuenburg herrschen, wenn in der Sitzung des Großen Rathes, welche am Abend vor Weihnachten gehalten wurde, ein gewisser Lambelet den Antrag stellte, die Deputirten, welche sich bei der Debatte über unbeschränkte Kreditertheilung der Abstimmung enthalten hätten, für unwürdig zu erklären, ferner im Großen Rath zu sitzen. Die armen Mitou's! sie hatten nicht gewagt gegen die Beschlüsse zu stimmen, durch welche ihrem Könige und Herrn der Handschuh hingeworfen wurde, ach nein! sie hatten sich nur ihrer Abstimmung enthalten, und nun doch unwürdig! Es ist hart; ja, aber doch nicht unverdient.

Großbritannien.

London, 1. Januar. In Greenwich ist eine interessante Persönlichkeit, ein gezwungener Alliirter der Westmächte gegen Rußland, gestorben: Romanoff Mentschikoff, ein alter finnländischer Fischer, den die Engländer im Jahre 1854 als Lootsen in ihren Dienst preßten, und der ihnen in der Ostsee von außerordentlichem Nutzen gewesen sein soll. Nach dem ersten Ostseefeldzug erhielt er ein Sorgenfrei im Invalidenhaus von Greenwich und wurde bald ein Liebling aller Matrosen, obgleich er nur gerade genug Englisch lernte, um Brodt, Fleisch, Rum u. s. w. zu fordern. Vorigen Montag fiel er, nach kurzer Unpäßlichkeit, plötzlich an seiner Zimmerthür um und war verschieden. Er war 86 Jahre alt und ein sehr stattlich gebauter Mann, ungefähr 5 Fuß 8½ Zoll hoch, wie seine Nekrologen mit gewohnter Genauigkeit melden.

Breslau, 4. Januar. [Polizeiliches.]

Angekommen: Se. Durchl. Fürst Galizin mit Gefolge und Dienerschaft aus Polen. Ihre Durchl. Fürstin Ouronshoff aus Warschau. Tonkünstler M. Wagner aus Wien. Schauspieler Thürnagel aus Berlin. Generalmajor v. Reitzenstein aus Zedlitz. Se. Excell. General Graf Wedell aus Ludwigsdorf. (Pol.-Bl.)

Berlin, 3. Januar. Die Börse war heut bei Weitem matter als gestern. Es ist eben, um es kurz auszudrücken, so viel unbewältigtes Material vorhanden, daß vergebens nach einem Uebergang in feste Hände strebt, und da die Börse nicht allein, ohne eine ausgedehnte Betheiligung des Privatpublikums, dieses Material zu bewältigen vermag, so sind krankhafte Schwankungen unerläßlich, zumal, wenn immer von Neuem Einzahlungen ausgeschrieben werden, und der Geldmarkt dadurch über seine Mittel hinaus in Anspruch genommen wird. Es lag für die Mißstimmung der heutigen Börse eben durchaus kein anderer Grund vor, als diese generellen Rücksichten, die eine Besserung nicht Platz greifen lassen, und weil es eben einen rechten Stillstand niemals giebt, immer eine Verschlechterung zur Folge haben. Die Verstimmung war eine sehr allgemeine, d. h. sie ging nicht von irgend einem einem einzelnen Effekt aus, das mit seinem Falle nun etwa die anderen Sachen mit sich fortriß, sondern sie erstreckte sich ziemlich gleichmäßig auf alle Papiere. Es bleibt uns deshalb auch im Einzelnen sehr wenig zu bemerken. Unter den Bankaktien waren heut die leipziger fast allein etwas besser, offenbar aber wohl nur deshalb, weil gerade sie in den letzten Tagen ohne bestimmten Grund sehr bedeutend im Conrse gewichen waren, und sich deshalb eine Reaktion geltend machte. Oesterr. Credit-Bankaktien eröffneten zwar noch zu dem gestrigen hohen Schlußcourse, fielen dann aber schnell um 1¼ pCt., um freilich wieder am Schlusse sich ein wenig im Preise zu bessern. Darmstädter unterlagen mannichfachen Schwankungen, doch vermochten auch sie den gestrigen Cours nicht zu behaupten, und Disc.-Comm.-Antheile, die heut schon fast durchweg ohne Dividende gehandelt wurden, wichen im Preise um ein ganzes Prozent zurück. Sehr gut behauptet waren die Commandit-Antheile der hiesigen Waaren-Kredit-Gesellschaft. Die Aktien der österr. Kreditbank waren, den wiener Notirungen folgend, um circa 2 pCt. schlechter als gestern. Unter den Eisenbahn-Aktien haben wir darauf aufmerksam zu machen, daß die ungerechtfertigte Coursdifferenz zwischen den rheinischen Stammaktien und den rheinischen Préférence-Aktien sich vollständig ausglich, was vornämlich deshalb hervorzuheben bleibt, was gerade der Cours-Unterschied noch gestern 2 Procent betrug. — Die generelle Flauheit, die wir im Eingange charakterisirten, erstreckte sich fast durchgehends auf die Eisenbahn-Aktien, nur einzelne der leichten Papiere, wie z. B. Magdeburg-Wittenberge und Steele-Vohwinkler weisen eine steigende Bewegung auf. Ueberdies weisen Kosel-Oderberger, die durch die Beunruhigung der Contremine in der ganzen letzten Zeit unzweifelhaft zu tief herabgedrückt worden waren, eine Cours-Besserung um 2 pCt. auf. Rhein-Nahebahn-Aktien erhalten sich schon seit mehreren Tagen gefragt. Auch die ausländ. Fonds waren matter. Wir wollen nur an dieser Stelle auch auf die uns auf telegraphischem Wege zugegangenen verlooften Serien der österreich. 1854er Loose hinweisen. Preußische Fonds ganz unverändert, Wechsel wenig verändert mit einer kleinen Fluctuation nach unten. Disconten ausgeboten und höher bezahlt als eine Folge des äußerst knappen Geldstandes. (B. B.-Z.)

Berliner Börse vom 3. Januar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	98½ G.	
Staats-Anl. von 50/52	4½	98¼ bz.	
dito 1853	4	92¾ B.	
dito 1854	4½	98¼ bz.	
dito 1855	4½	98¼ bz.	
dito 1856	4½	98¼ bz.	
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ bz.	
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —	
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ à 115 bz.	
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97¾ G., 3½ % 80¾ G.	
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86 bz.	
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.	
Pfandbr. Posensche	4	96¾ G.	
Pfandbr. dito	3½	84⅛ G.	
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —	
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91½ G.	
Rentenbriefe Pommersche	4	90½ bz.	
Rentenbriefe Posensche	4	89 bz.	
Rentenbriefe Preussische	4	90 bz.	
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	91½ G.	
Rentenbriefe Sächsische	4	91½ G.	
Rentenbriefe Schlesische	4	90½ bz.	
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.	
Louisd'or	—	110¼ bz.	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	78 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	— — —
dito Nat.-Anleihe	5	80½, ⅛ u. ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5te Anleihe	5	100¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	—	91¾ etw. bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	37¾ G.
Baden 35 Fl.	—	28 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83 G.
Aachen-Mastrichter	4	62¾ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	87 bz.
dito Prior.	5	101¼ G.
dito II. Em.	5	101¼ G.
Berlin-Anhalter	4	160 B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	108 bz.
dito Prior.	4½	100¾ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	129½ bz.
dito Prior. *A. B.*	4	90 B.
dito *Lit. C.*	4½	97¾ bz.
dito *Lit. D.*	4½	97¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	138½ bz.
dito Prior.	4½	98½ bz.
Breslau-Freiburger	4	140 à 139½ bz.
dito neue	4	— — —
dito neueste	4	126 à 125½ bz.
Köln-Mindener	3½	151 à 150½ bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito II. Em.	5	101¾ bz.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	89½ bz.
dito IV. Em.	4	89½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	— — —
Franz St.-Eisenbahn	5	163 à 162½ bz. u. B.
dito Prior.	3	282 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	140½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	— — —
Magdeb.-Wittenberge	4	47½ à 48 bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	53 etw. bz. u. B.
Münster-Hammer	4	93½ B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 B.
Nieders. Pr. *Ser. I. II.*	4	90 bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	90 B.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	100¾ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	89¾ B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57¼ B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	154 B.
dito *B.*	3½	139 G.
dito *C.*	4	138 B., 137½ G.
dito Prior. *A.*	4	91½ B.
dito Prior. *B.*	3½	78¼ G.
dito Prior. *D.*	4	88 B.
dito Prior. *E.*	3½	75¾ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	65 à 66 bz.
dito Prior. *I.*	5	— — —
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	111¼ bz.
dito (St.) Prior.	4	111 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	91½ B.
dito Prior. *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	106 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	129½ G.
dito Prior.	4½	100¼ bz.
dito III. Em.	4½	100¼ bz.
Wilhelms-Bahn	4	127 bz.
dito neue	4	— — —
dito Prior.	4	87 B.
dito III. Em.	4½	96 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4	126 B. (unabgest.)
Berl. Kassen-Verein	4	116 G.
Braunsch. Bank	4	134 bz.
Weimarische Bank	4	127 G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	104½ bz.
Thüringer „	4	100½ bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	98½ bz. u. B.
„ Vereins-Bank	4	101 bz. u. B.
Hannoversche „	4	112¼ à 112 b. u. B.
Bremer „	4	116 G.
Luxemburger „	4	100 B.
Darmstädter Zettelb.	4	108 à 107¾ bz.
Darmst. Creditb.-Act	4	— — —
dito II. Em	4	124¾ à ¼ bz.
Leipzig. Creditb.-Act	4	94½ bz.
Meininger „	4	95 G.
Coburger „	4	89½ bz.
Dessauer „	4	98¼ à 97⅛ bz.
Moldauer „	4	— — —
Oesterreich. „	5	156 à 155½ bz. u. B.
Genfer „	4	83 G.
Disc.-Comm.-Anth	4	116¾ à 116 bz. u. B.
Berliner Handels-Ges.	4	100⅜ à ⅛ bz.
„ Bank-Verein	4	99⅝ bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	97 B.
Schles. Bank-Verein	4	95¾ B., ½ G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	93 G.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	105¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	94⅞ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ B.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99⅔ B.
dito	2 M.	98 11/12 B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 16 bz.
Petersburg	3 W	105 bz.

Berlin, 3. Januar. Weizen loco 45—46 Thlr. Roggen loco 45 bis 46 Thlr., dto. 85/87pfd. 45¼—½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 87/88pfd. 46 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Januar 46—½—46 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Januar-Februar 45½—46—45¼ Thlr. bezahlt und Gld., 46 Thlr. Br., Frühjahr 46½—¾—½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld. Gerste 32—39 Thlr. Hafer 20—25 Thlr. Erbsen 40—50 Thlr. Rüböl loco 16⅔ Thlr. Br., Januar 16⅓ Thlr. bezahlt, 16⅓ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. Gld., Januar-Februar 16⅓ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. Gld., Februar-März 16⅓ Thlr. Br., 16 Thlr. Gld., April-Mai 15¾ Thlr. bezahlt und Gld., 15⅞ Thlr. Brief. Spiritus loco ohne Faß 24 Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 24¼—½—¾ Thlr. bezahlt, 24½ Thlr. Brief, 24¼ Thlr. Gld., Februar-März 25—¼ Thlr. bezahlt und Br., 25 Thlr. Gld., März-April 25½—¾ Thlr. bezahlt und Br., 25½ Thlr. Gld., April-Mai 26 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 26¼—½ Thlr. bezahlt und Br., 26¼ Thlr. Gld.

Weizen fest, aber geschäftslos. Roggen loco etwas mehr gefragter, Termine bei angenehmer Stimmung höher bezahlt. Rüböl ziemlich unverändert bei sehr geringem Umsatz. Spiritus bei einer Kündigung von 90,000 Quart fest behauptet.

Stettin, 3. Januar. Weizen behauptet, loco ohne Umsatz, pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 76½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber 79 Thlr. bez., 80 Thlr. Br. Roggen gut behauptet, loco 83/82pfd. 44 Thlr., schwererer 44⅛—¾ Thlr. bezahlt, eine Anmeldung 44¼ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Januar 44½ Thlr. Gld., 45 Thlr. Br., pr. Februar-März 45¼—½ Thlr. bezahlt, 45 Thlr. Gld., pr. Frühj. 46¼ Thlr. bez. u. Br., 46 Thlr. Gld. Gerste fest, loco schlesische 74/75pfd. 42 Thlr. bezahlt, leichte uckermärkische pr. 75pfd. 38½ Thlr. bezahlt, feine dto. 40 Thlr. bezahlt, pommersche 38 Thlr. bez., Alles pr. 75pfd., Oderbruch kurze Lieferung 39½ Thlr. pr. 70pfd. bezahlt, schlesische 79pf. 18lth. abgeladen schwimmend 42½ Thlr. bezahlt, 74/75pfd. schlesische pr. Frühjahr 43 Thlr. bezahlt u. Gld., pommersche 40 Thlr. Gld. Hafer unverändert, loco pr. 52pfd. 25 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 26 Thlr. Br. Erbsen loco kleine Koch- 38—42 Thlr bezahlt. Rüböl flau, loco 15½ Thlr. Brief, 15⅝ Thlr. Gld, pr. Januar-Februar 15⅔ Thlr. regulirt, pr. April-Mai 15½ Thlr. bezahlt und Gld., 15¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14⅓ Thlr. Gld., 14⅔ Thlr. Brief. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 % bezahlt, eine Anmeldung 14 15/16 % bezahlt, mit Faß 15 % bezahlt, pr. Januar 14⅞ % Br., 14 15/16 % Gld., pr. Januar-Februar 15⅜ % bezahlt und Br., 14 15/16 % Gld., pr. Februar-März 14⅝ % bezahlt und Gld., ½ % Br., pr. Frühjahr 14 % Br., pr. Mai-Juni 14¼ % Br., pr. Juni-Juli und Juli-August 13¼ % Gld.

≃ **Breslau,** 5. Januar. [Produktenmarkt.] Fester Markt, geringe Zufuhr, guter Begehr für alle Getreidearten, Weizen und Gerste 1—2 Sgr. höher bezahlt. — Oelsaaten flau, wenig offerirt, keine Kauflust. — Kleesaaten reichlich zugeführt, weiße Saat gut begehrt, etwas höher bezahlt. rothe Saat unverändert. — Spiritus loco 9⅛ Thlr., Jan. 9⅛ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 94—90—86—82 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Roggen 53—51—49—47 Sgr. — Gerste 45—42—40 Sgr. — Hafer 30—29—27 Sgr. — Erbsen 50—48—46 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Winterraps 137—135—130—125 Sgr., Sommerraps 113—110—108 bis 105 Sgr., Somerrübsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—16½—15½ Thlr., weiße 19—18—16 bis 15 Thlr. nach Qualität.

Karlsruhe, 30. Dezember. Bei der heute hier stattgehabten 44. Gewinnziehung der großh. badischen 35 Fl. Serienloose haben nachfolgende zehn Nummern eine jede 1000 Fl. gewonnen, als: Nr. 2947, 39347, 77429, 93535, 130963, 320239, 322453, 322455, 336973 und 386624. (Nach Privatmittheilung.)

Theater-Repertoire.

Montag, 5. Januar. 4. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 3. Male: **„Nur eine Seele."** Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Wolffsohn.

Dinstag, 6. Januar. 5. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Der Vorverkauf wird mit heutigem Tage geschlossen.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.